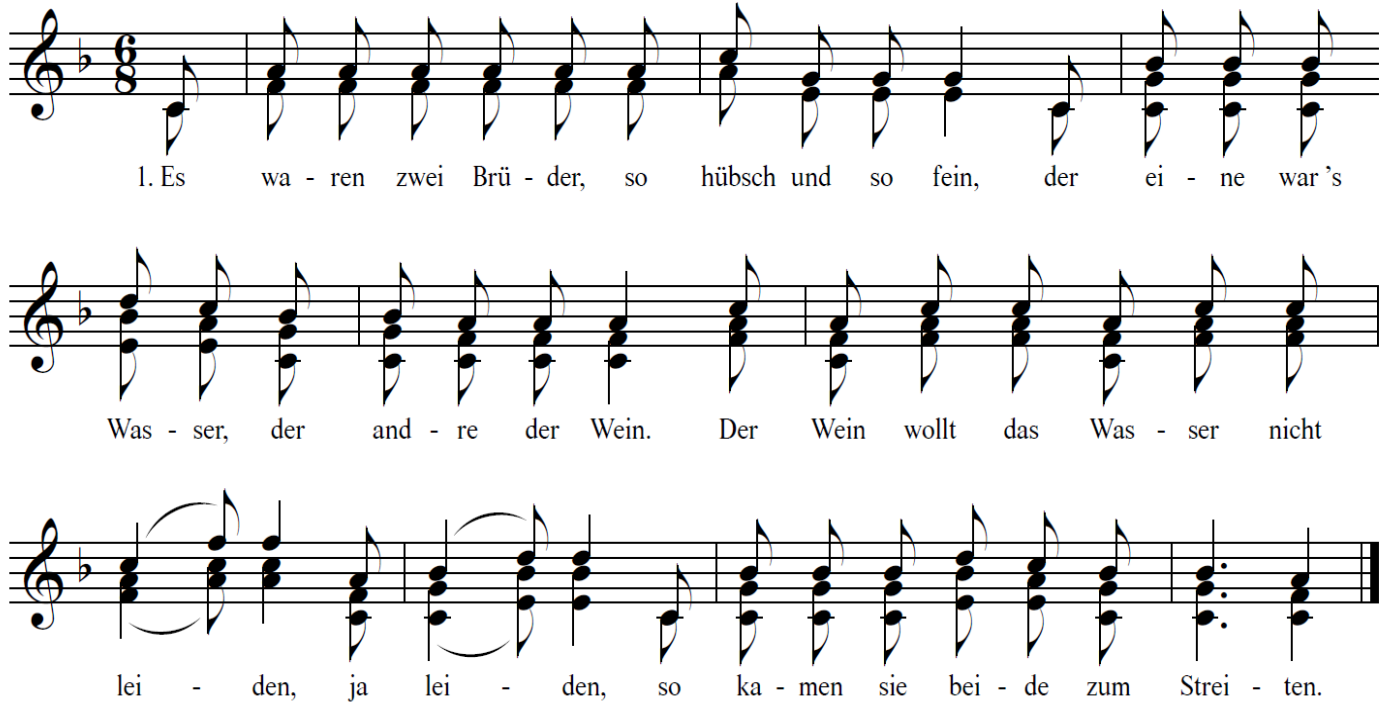


Es waren zwei Brüder



1. Es wa - ren zwei Brü - der, so hübsch und so fein, der ei - ne war 's
 Was - ser, der and - re der Wein. Der Wein wollt das Was - ser nicht
 lei - den, ja lei - den, so ka - men sie bei - de zum Strei - ten.

2. Der Wein, der sprach: „Ich bin ja so fein,
 man trägt mich gar in die Kirche hinein.
 man braucht mich zum hl. Sakramente - ja mente,
 den Christen zum seligen Ende.“

3. Das Wasser, das sprach: „Ich bin ja so fein,
 man trägt mich gar in die Kirche hinein.
 Man braucht mich zur hl. Taufe, - ja Taufe,
 den Christen zum hl. Glauben.“

4. Der Wein, der sprach: „Ich bin ja so fein,
 man trägt mich gar in die Zimmer hinein.
 Man setzt mich für Hohe und Herren, - ja Herren,
 die halten mich ziemlich in Ehren.“

5. Das Wasser, das sprach; „Ich bin ja so fein,
 man trägt mich gar in die Küche hinein.
 Man braucht mich sogar d' ganze Wochen - ja Wochen,
 zum Backen, zum Waschen und Kochen.“

6. Der Wein, der sprach: „Ich bin ja so fein,
 ich wach aus ein' wunderschön Rebelein.
 Man tut mich so schön aufbauen - ja bauen,
 zum Troste der schönen Jungfrauen.“

7. Das Wasser, das sprach: „Ich bin ja so rein,
ich rinne dir gar in die Wurzel hinein.
Und wär' ich zu dir nicht geronnen - ja ronnen,
so hätt' dich verbrannt die Sonnen.“

8. Der Wein, der sprach: „Ja, Wasserl, du hast Recht:
Du bist mein Meister, und ich bin dein Knecht.
Und wärst du zu mir nicht geronnen - ja ronnen,
so hätt' mich verbrannt die Sonnen.“

Aufzeichnung von Karl Liebleitner in Prinzendorf 1931 (Handschrift im NÖ Volksliedarchiv A 419/418).

Aus: Rund um den Wein II. BhW. Wien 2013. S. 26-27

(im NÖ Volksliedarchiv der Volkskultur Niederösterreich.)